

Amts & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich
2mal und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 Kr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 Kr.

für den
Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr:
die 3 spaltige Harmonische Zeile oder deren Raum 2 Kreuzer.

Nr 89

Einunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 12. November 1870.

Ämliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Aufruf, betreffend die Abgeordnetenwahl.

Unter Wiederholung des Aufrufs an die Wahlberechtigten zur Anmeldung ihres Wahlrechts bei den Commissionen für Entwerfung der Wählerlisten vom 5. d. M., Amtsbl. Nr. 88, wird bekannt gemacht, daß diese Anmeldungen spätestens bis 21. d. M. einschließlich geschehen können und die nach Ablauf dieser Zeit vorgebrachten nicht mehr zu berücksichtigen sind.

Waiblingen, den 10. November 1870.

R. Oberamt.

Schüsler.

An die Ortsvorsteher.

Betreffend die Abgeordnetenwahl

Unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 5/8. d. M. im Amtsblatt Nr. 88, betreffend die Wahl der Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständeversammlung, werden die Ortsvorsteher beauftragt, unfehlbar bis

Dienstag, den 15. d. M.,

hierher anzuzeigen:

1. daß ein öffentlicher Aufruf der Wahlberechtigten zur Anmeldung ihres Wahlrechts auf ortsübliche Weise in der Gemeinde durch den Ortsvorsteher erlassen worden ist, wobei bemerkt wird, daß als Frist für solche Anmeldungen Die bis spätestens 21. d. M. bekannt zu machen war, und daß, wenn dies nicht geschehen, es sofort nachzuholen wäre;
2. daß die ordnungsmäßig zusammengesetzte Commission für die Entwerfung und Fortführung der Wählerliste (Ziffer 1 des Erlasses in Nr. 88 des Amtsblattes) die Wählerliste richtig gestellt und vollendet hat;
3. daß die Wählerliste spätestens seit dem 15. November auf dem Rathhause zur allgemeinen Einsichtsnahme aufgelegt ist;
4. daß die Ortswahlcommission spätestens am

15. November

auf ortsübliche Weise und durch Anschlag an dem Rathslokal die in Ziffer 4 des oberamtlichen Erlasses vom 5/8. d. M., Amtsblatt Nr. 88, vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung erlassen hat.

Waiblingen, 10. November 1870.

R. Oberamt.

Schüsler.

Waiblingen.

Die Prüfung zur Aufnahme in die Winterabendschule wird nächsten Montag den 14. Nov. Abends 1/2 8 Uhr in der Realschule stattfinden, und es haben dabei alle diejenigen sich einzufinden, welche die Winterabendschule zu besuchen wünschen, da nachträgliche Eintrittsmeldungen nicht berücksichtigt werden könnten.

Die Visitation der 1. Mädchenschule wird auf Montag 14. November Vormittag, die der Elementarschule auf den Nachmittag desselben Tages, die der 1. Knabenschule auf Dienstag 15. Novbr. Vorm., der 3. Mädchenschule auf den Nachmittag desselben Tages, die der 2. Mädchenschule auf Mittwoch 16. Novbr. Vorm., die der 2. Knabenschule auf den Nachmittag desselben Tages, die der beiden Sonntagsschulen auf Sonntag den 20. Nov. anberaumt, wobei die Söhne nach dem Vormittags-, die Töchter nach

dem Nachmittagsgottesdienst zu erscheinen haben. Zur Theilnahme ist Jedermann freundlich eingeladen.
Waiblingen 7. Nov. 1870.

R. Ortsschulinspektion.
Gundert.

Schulkonferenz in Winnenden am Mittwoch den 16. November.

Konferenzdir. Hermann.

Waiblingen.

Güterverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Pfeil kommen am nächsten

Montag den 14. d. Mts.

Abends 7 Uhr

bei Speisewirth Herzog hier folgende Liegenschaften vorbezüglich des Ausschreihes zum Verkauf:

- 1) ein 2stod. Wohnhaus in der Weingärtner-Vorstadt.

- 2) $\frac{3}{8}$ Mg. 36,7 A. Aker am Schüttelgraben neben Joh. Dav. Bögele.
- 3) $\frac{2}{8}$ Mg. 3,6 A. Aker am Kleinhempacherweg neben Jakob Friedr. Klingler.
- 4) $\frac{2}{8}$ Mg. 6,3 Aker beim Hasenwäble neben Christian Schwegler.
- 5) $\frac{4}{8}$ Mg. 0,7 A. im hintern Esenthal neben Carl Arnold,
- 6) — 27,7 A. Baumaker in der Wurmalbe neben Andreas Frank, Schuhmacher.
- 7) $\frac{1}{8}$ Mg. 47,3 A. Baumaker in der Spittelhalbe neben Jakob Friedr. Hegel.

Ferner kommen zu gleicher Zeit aus der Verlassenschaft der Christiane Pfeil, geschiedene Winkler, zum Verkauf:

- 1) $\frac{4}{8}$ Mg. 1,5 A. Aker im äußern schmalen Pfad neben Jakob Dieterle und Mathäus Herzog.
- 2) $\frac{2}{8}$ Mg. 24,6 A. Aker in den Gänälern neben Schuhmacher Maier.

3) 1/2 Mg. 3,7 N. Aker im kleinen unteren Felde neben Metzger Hölder.
Den 8. November 1870.

Für die Erben:
Gemeinderath Chr. Dypenländer.

Waiblingen.

Ein mit Vorkenntnissen im Zeichnen gut geschulter Knabe findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei
August Esenwein,
Maler und Photograph.

Waiblingen.

Christian Unger verpachtet auf drei Jahre folgende Acker aus der Hedeler'schen Pflanzung:

- 1 B. in den Kernenäckern,
 - 2 B. in der Heerstraße,
 - 1 1/2 B. im Esenthal.
- Liebhaber können zu ihm ins Haus kommen.

Waiblingen.

Von heute an schenke ich meinen selbsthergezeugten

Wein

lauteren Vorlaß, aus den Schoppen zu 5 kr., wozu freundlich einladet
Gottlieb Wölppert.

Waiblingen.

Von morgenden Sonntag an schenke ich meinen selbsthergezeugten

Wein

aus den Schoppen zu 4 kr., wozu freundlich einladet
Christian Müller.

Aus dem **Schlachthaus** in **Stuttgart** können täglich von der **Militär-Schlachtere** **Ochsenleber,** **Ochsenmäuler,** **Därme** in größeren Quantitäten billigt abgegeben werden.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger großer Nachfrage erlaubt sich der Unterzeichnete seine schöne Auswahl in **Gesundheits-Flanellen** und fertigen **Flanell-Geweben,** auch sein reiches **Tuch- und Bukskin-Lager,** das mit den neuesten Stoffen sortirt ist, nebst einer großen Auswahl **Kappen** neuester Façon und den übrigen in sein Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Fr. Schmid,
Seckler und Kürschner.

Waiblingen.

Bieh-Verkauf.

Am Montag den 11. Nov. 1870
Mittags 12 Uhr

verkauft Christian Greiner Wittwe wegen Aufgabe ihres Geschäfts

2 Ochsen, gut genährt, 2 Kühe, eine mit Kalb und

eine neumelkig, einen 1-jährigen Stier, und ein 1-jähriges Kind, in ihrer Wohnung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gebrüder Spohn in Ravensburg, Flachs-, Hanf- und Werk-Spinnerei, Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben **Berg, Hanf und Flachs,** gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von tausend Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Berggen, Dauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

C. Börth in Waiblingen.
Wm. Bauder in Winnenden.

Rechte brillante Farben,
geschmackvoller dauerhafter
Druck. Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur

Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.

Kunsthärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in **Eßlingen a. N.**
empfehlen **Wilh. Gasteyer.**

Sochberg.

Vollständiger Ausverkauf.

In Folge meines Wegzuges von hier und gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts setze ich mein noch vollkommen

gut assortirtes Waarenlager,

um so schnell als möglich damit zu räumen, dem Ausverkauf aus. Dasselbe besteht in allen Sorten

Tuche und Bukskin,

Flanelle, Hosenzuge, Thiebet, Orleans, viele Sorten Kleiderzunge, Halstücher, Bettbarchent & Drillch, Zeugle, Leinwand & Baumwolltuch, Strickgarne u. s. w.

Ich sichere bei ganz reeler und solider Waare sehr billige Preise zu und sehe recht zahlreichem Besuche entgegen.

Joseph Weil.

3.2.

Rommelshausen.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaft des **† Georg Friedrich Kurz,** gewesenen Weingärtners von hier, welche der Theilungsbehörde nicht bereits angezeigt und bekannt geworden sind, wollen

binnen 10 Tagen

hier angemeldet und erwiesen werden, widrigenfalls für deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen nicht gesorgt werden würde.

Den 4. November 1870

Für die Theilungsbehörde:

2.2.

Amtsnotar **Reppler.**

Waiblingen.

Da die Weingärtner durch den heurigen Herbstregen viele Gelder einnehmen, wozu sie nicht augenblicklich Verwendung haben dürften, so lade ich dieselben ein, von unserer

Gewerbebank

Gebrauch zu machen, wir zahlen gegen 3monatliche Aufkündigung 5%, auf Stägige Aufkündigung 4% und ohne Aufkündigung rückzahlbar 3% Zinsen. Diejenigen, welche der Bank Anlehen machen wollen, werden ersucht, sich bei unserem Bankcassier **Herrn Kaufmann Reinhardt** zu melden, welcher weitere Auskunft zu geben bereit ist.

Waiblingen, den 4. Novbr. 1870

Der Vorstand der Gewerbebank.

2.2. Posthalter **Hef.**

Turnverein Waiblingen.

Heute Abend bei **Börth.**

Monats-Versammlung.

Montag den 14. d. M. im Vereinslokal.

Für den Waiblinger Bezirk sind **Loose** von der Lotterie des Württemb. Sanitätsvereins zu Gunsten der Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger pr. Stück 24 kr. zu haben bei **Jmm. Scheffel**.

7 Wenn der Krieg eine Geißel der Menschheit

ist, so wird Frankreich von der Strafruthe Gottes in einer Weise heimgesucht, wie es noch nie bei einem Volke der Erde der Fall war. In einem Kampfe von 3 Monaten ohne jeglichen, auch ohne den kleinsten Sieg, — zu Niederlagen, wie sie noch niemals erhört worden, zu Niederlagen, eine größer als die andere, gesellt sich noch der Bürgerkrieg! In Marseille, Lyon, St. Etienne, Toulouse u. s. w. sind Unruhen ausgebrochen, die nur mit Wassergewalt niedergehalten werden können. Von den wenigen Truppen, über die Frankreich d. h. die Halbregerung in Tours zu verfügen hat, müssen starke Brigaden gegen rebellische Franzosen geführt werden. Und doch haben die Franzosen, hat die Regierung von Paris den ihr von deutscher Seite mit beiden Händen dargebotenen Waffenstillstand zurückgestoßen. Es scheint den Franzosen rein unmöglich, einen Ueberblick über die Lage zu gewinnen und damit zu der Erkenntniß zu gelangen, daß jeder Tag der Verlängerung des Krieges unberechenbare, viele viele Jahre nachwirkende Verluste bringt, daß Alles, Alles verloren ist, daß Frankreich niedergeworfen zu den Füßen Deutschlands liegt! Die Franzosen begreifen gar nicht, daß sie gerade in dem Grabe, in welchem sie sich die Lage verschlimmern, ihrem Gegner in die Hände arbeiten. Keiner der Neutralen wird mehr wagen, seine Hand zur Vermittlung zu bieten, die von Frankreich so schroff zurückgewiesen worden. Wenn Deutschland auch in der Annexion von französischem Gebiet weit über Elsaß und Lothringen hinausgeht, so wird das doch nur ein winziges Stücklein Land sein gegen die weiten Strecken, die von den deutschen Armeen besetzt sind und ohne Widerstand zu finden, noch werden besetzt werden. Die Lage der Deutschen ist politisch und militärisch die dankbar günstigste. Kein Geschichtschreiber Deutschlands, kein Geschichtschreiber, der nicht Franzose ist, wird eine Anklage daraus gegen Deutschland zu formuliren vermögen, wenn die zerstörende Arbeit der furchtbaren Kriegswaffen von Neuem anhebt und wenn Paris ein Opfer des eigensinnigen Trozes, der übermüthigen Verblendung seiner Einwohner und seiner Regierung wird. Die ganze Welt wird Deutschland das Zeugniß nicht versagen, daß es, obgleich siegreich, dieser Regierung, dieser Hauptstadt, diesem Volke gegenüber sich heute noch so gut in der Nothwehr befindet, wie an dem Tage, da der Kampf in so trivialer Weise herausbeschworen worden. Was die Franzosen in offenem Felde dem deutschen Gegner an Streitkräften zu bieten haben, ist nicht nennenswerth, selbst wenn die französische Armee im Süden 80,000 Mann und die im Norden 30,000 Mann betragen sollte. Das ist keine Macht, die im Stande wäre, den Vormarsch der Deutschen auch nur einigermaßen aufzuhalten. Die Belagerten von Paris wollen zur Offensive übergehen und bei den bayerischen Linien (Wagneux) den Cernirungsgürtel zu sprengen versuchen, um die am 19. September verloren gegangenen Höhen von Alessis-Biquet wieder zu gewinnen. Für die Defensive sind deutscher Seits alle Vorbereitungen zu einem warmen Empfange der Franzosen getroffen; für den Angriff auf die Forts schreiten die Vorbereitungen noch nicht so weit gebieher, wie sie sein müssen, wenn man des Erfolges vollkommen sicher sein will. Mit der Verzögerung des Angriffes wachsen die Mittel der Vertheidigung; aber es nehmen auch gleichzeitig die Lebensmittel der Belagerten in riesenhafter Progression ab.

Tagesneuigkeiten.

§ Stuttgart, 10. Nov. Sr. Kön. Majestät haben dem beim jüngsten Brande verunglückten Feuerwehrmann eine Gabe von 20 fl. zustellen lassen. Auch aus der Landes- und Ortsfeuerwehrrasse wird der Verunglückte Unterstützung erhalten. — Wie andere Bezirke, so haben auch Balingen und Nürtingen in den in den letzten Tagen abgehaltenen Amtsversammlungen einen Beitrag von 3000 fl. für die deutsche Invalidenstiftung und verschiedene Summen für die kriegsbeschädigten Städte beschlossen. — Die Bitte eines Lazarethfeldgeistlichen um Zuwendung von Büchern wird von dem hochw. Bischof v. Hefele unterstützt; mögen Alle, die in der Lage dazu sind, passende Bücher und Schriften zur Lectüre für kranke und verwundete Soldaten stiften.

Hamburg, 10. Nov. Eine französische Flotte, 30 Schiffe stark, ist in die Nordsee abgegangen. Die Eiskeschiffahrt

hört auf, alle Seezeichen sind entfernt und die Boote fahren nicht mehr aus.

Colmar, 9. Nov. Montbelliard wurde heute ohne Widerstand besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. — Die für die Cernirung Belforts bestimmten deutschen Truppen rückten in 3 Colonnen auf diese Festung vor: über Lure von den Vogesen aus, über die Straße Cernay-Thann und über die Brücken von Aspach und Lachapelle. Bei Thann wurden Francitireurs und Garbes mobiles unter Keller in wilder Flucht auf Cernay zurückgeworfen. Am Donnerstag Abend fiel von dem Berge Salbert aus auf die Festung Belfort der erste Schuß. Das Hauptquartier der Deutschen befindet sich auf dem Schlosse des Hrn. v. Saglio bei Sevenans.

Paris, 9. Nov. Die „Times“ schreibt: Die provisorische Regierung von Frankreich hat den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Insel Martinique und die gesammten französischen Besitzungen in Westindien um den Preis von 10,000,000 Dollars zum Kaufe angeboten.

Aus Paris erfahren wir, daß ein dortiger Mechaniker jetzt über die Anfertigung künstlicher Pferde nachgrübelt, als Vorspann für die Geschütze, denn sie von Fleisch und Blut müssen als Magenpflaster erhalten und werden von Tag zu Tage weniger.

Versaille, 9. Nov. Höhere Beamte der früheren Versailler Regierung sind wegen geheimer Communication mit Paris und wegen Widersetzlichkeit gegen Anordnungen der deutschen Verwaltung verhaftet worden.

Versailles, 9. Nov. Bei der Verleihung von Decorationen an Männer, welche sich bei der freiwilligen Pflege der Kranken und Verwundeten ausgezeichnet haben, wurde auch Fürst Waldburg-Zeil mit dem eisernen Kreuze am weißen Bande bedacht. Dem Hilfs-corps wurden 30 Kreuze zugewiesen, über deren Vertheilung noch nicht beschlossen ist.

Mezieres. Am 25. October brachten Francitireurs auf der Bahn von Rethel nach Mezieres bei dem Dorfe Lanois einen Militärzug zum Entgleisen, indem sie die Vernichtung der Schienen gelbßt hatten. Es gab jedoch glücklicherweise nur zwei Verwundete. Die Feinde wurden verfolgt, etliche getödtet und andere eingefangen. Francitireurs hatten in derselben Gegend kurz vorher eine Proviantkolonne überfallen und die Dragonerwache im Dorfe Lanois aufgehoben.

Tours, 8. Nov. Nach einer Militärdepesche der Loire-Armee griff den 7. Nov. eine feindliche Colonne von zwei Bataillonen, 1500 Mann Cavallerie und 10 Kanonen die französischen Posten bei Boislay und Vallieres an. Der Kampf dauerte von 11 bis halb 4 Uhr. Die Preuken wurden von den verstärkten Franzosen zurückgeworfen und verloren außer 64 Gefangenen, die unsere Cavallerie machte, 52 Tödtet und Verwundete.

Aus Tours, 9. Nov., schreibt der Times-Correspondent: Die Pariser Regierung dekretirte eine Steuer auf das Vermögen flüchtiger Franzosen. Jetzt wird diese Steuer auch von den in der Hauptstadt domicilirenden Angehörigen der Staaten, mit denen Frankreich Krieg führt und die gegenwärtig abwesend sind, erhoben und die Nichtzahlung der Steuer durch Confiscation des hinterlassenen Mobilars geahndet. Da die Pariser Behörde selber die Deutschen ansah, so ist diese neue Maßregel allen Willigkeitsgefehen Hohnsprechend und liefert einen neuen Beweis der weltbeglückenden civilisatorischen Bestrebungen der „Grande Nation“!!!

Bretenay (zwischen Voulogne und Chaumont), 9. Nov. Am 7. d. stießen Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade auf Mobilgarde, fügte letzterer einen Verlust von 70 Tödtet und Verwundeten zu und nahm 40 Mann gefangen. Verlust deutscherseits 2 Verwundete.

Aus Lyon, 8. Nov. Die Filiale der Bank von Frankreich hat mit der Uebersiedelung der Fonds nach Toulon begonnen. Der Maire hat wiederholt um Verstärkung der Besatzung gebeten.

Der Gemeinderath von Lyon hat folgende Verordnung erlassen: Der Gemeinderath von der Nothwendigkeit überzeugt, verordnet: Die Stadt wird sich eher bis zu ihrer vollständigen Vernichtung vertheidigen, als daß sie die Schmach einer Uebergabe annimmt. Die Greise, die Kinder und die Frauen können allein den Platz verlassen. Die Feigen vor

dem Feinde werden als Deserteur behandelt. Ihre Namen werden der Infamie Preis gegeben werden. Der Maire von Lyon: Genon. — In Lyon wurde auch eine Verordnung erlassen, die alle Bürger von 21—60 Jahren, welche sich aus der Stadt wegbegaben, auffordert, binnen fünf Tagen zurückzukehren, widrigenfalls ihre Wohnungen von Amts wegen erbrochen und sie mit einer starken Steuer belegt werden.

Verschiedenes.

Zwei Briefe von Waiblinger Kriegern vor Paris:

Lognes, 26. Okt. 1870.

Siehe Eltern!

Unaufhörlicher Regen, fortwährend stürmisches Wetter, das ist Alles, was sich seit meinem letzten Briefe zugetragen hat.

Doch nein, daß ich eine wichtige Begebenheit nicht unerwähnt lasse, die so viel von sich reden macht, und der in den letzten Tagen eine große Anzahl der vorher schon genug geplagten, mit manchen Leiden und Entbehrungen kämpfenden Soldaten, und selbst mehrere Unteroffiziere zum Opfer gefallen sind. Letzten Sonntag war es unmittelbar nach der Kirche, die etwa um 10 Uhr aus ist, sprangen plötzlich die Unteroffiziere von Haus zu Haus, und man erfuhr lauf diese Weise, daß ein großes, unzähliges Heer französischer Käuse gefunden worden sind, nach denen nun allenthalben gefahndet wurde. Täglich werden nun alle Soldaten vom Unterarzt visitirt, so daß dieses Ungeziefer hoffentlich bald vertilgt sein wird. Ich blieb bis dato davon verschont und gesund, da ich mit wollenen Hemden gut versehen bin, auch ist der Gesundheitszustand kein guter, und ich gebe hauptsächlich dem Umstande die Schuld, daß mancher bloß 1 wollenes Hemd hat u.

Noisy, den 5. Nov. 1870.

Lieber Onkel!

Das Paquet habe ich erhalten den 4. Nov. und das inliegende an F. B. abgegeben. Ich bin hier halbvoß wie zu Hause, es sind jetzt 7 Wochen, daß wir vor Paris sind und immer noch das gleiche, in den letzten Tagen ist wenig geschossen worden, auf unsere Feldwache feuern sie häufig mit Granaten, aber es ist doch Gottes Wunder, daß keine trifft, 2 Pferde wurden in einem Stall durch eine Granate getroffen, einen Mann hat der Wind von dem Pflug durch die Luft auf den Boden geworfen aber ohne verwundet, es ist fürchterlich wie die Granaten sausen, ich hätte es nicht geglaubt. Wir warten immer auf die Bombardirung von Paris, aber ich glaube, daß die Stadt womöglichst gesont wird, ich denke sie werden sich nicht mehr zu lange halten. Das Wetter ist auch schlecht bei uns, es gibt deshalb viele Kranke; wir wären schon abgelöst worden von der 2. Brigade, aber weil wir das Terrain, die Marne und die feindliche Stellung kennen, so müssen wir auf unsern Vorposten bleiben. Bisherhaben wir immer ziemlich Wein herausgegraben, aber jetzt hat es ein Ende, wir bekommen deshalb nur noch alle 4 Tage 1 Schoppen; seit einigen Tagen ist ein Bewohner von Noisy gekommen, welcher eine schöne Wirthschaft hatte, er hat nun die Erlaubniß erhalten, Wein, Schnaps und Butter zu verkaufen, er hat sich jedenfalls in Paris aufgehalten. Auf den Fall von Metz hatten wir einen lustigen Tag. In Paris sieht es traurig aus, sie fahren mit den Guillotinen herum und köpfen, was überflüssig ist. u. Es ist schön von der Stadt Waiblingen, daß sie so viel thut für die Ausmarschirten, ich laß mich auch bedanken beim Verein u.

Major Röber von dem Feldartillerieregiment Nr. 10, ritt schon im Feldzug von 1866 eine trafehner Stute, die ihn auch in diesem Kriege begleitete und ihren Reiter bis nach Metz trug. Hier in dem furchtbaren Kampfe am 16. August wurde auch das Pferd von zwei Kugeln am Kopfe getroffen und blieb zum tiefen Bedauern seines Herrn hoffnungslos liegen. Am Morgen des 17. August stand das treue Thier wieder bei seinen Kameraden vor der Batterie im Divouak; es hatte mit Aufgebot aller Kräfte seinem Herrn nachgepürt und war richtig an Ort und Stelle angekommen. Sofort in

gute Pflege genommen, ist nun das treue Thier auch wieder hergestellt und ruht nun von seinen Strapazen auf einem Gute aus, wo ihm das wohlverdiente Gnadenbrod bis an sein Lebensende zu Theil wird.

Mit Bazaine, Canrobert, Leboeuf und MacMahon sind uns sämtliche französische Marschälle in die Hände gefallen, welche überhaupt im Felde standen. Die noch verbleibenden Marschälle sind Baillant, Baraguay d'Hilliers, Randon und Forey. Baillant ist wegen hohen Alters, Forey wegen Geistesstörung aktiv nicht mehr zu verwenden. Die beiden anderen sind beim Beginne des Krieges wohl genannt, aber nicht mit einem Kommando betraut worden.

Ein in Epernay wohnender Franzose schreibt: Wir haben zuerst 8 Tage lang fünf Württemberger im Quartier gehabt, darauf drei Bayern, darauf drei Andere, welche wir 8 Tage hatten. Alle führten sich sehr gut auf, und einige hatten Thränen in den Augen, als sie abmarschirten. Nach diesen bekamen wir drei Preußen in's Quartier. Oh, also diese wollen uns aufessen! Gewiß, die Bayern, die Württemberger, die Polen, die Badenser, die Sachsen gehen noch an, aber die Preußen! vor denen, sagt man uns, müssen wir uns hüten! — Ich habe aber niemals so gestitete Leute gesehen, wie diese Preußen. Alle Abend bin ich mit ihnen, und namentlich mit einem, welcher Kinder hat, zusammen und spiele mit ihnen Dame oder wir nehmen gegenseitig Unterricht im Deutschen und im Französischen. Sie schlafen im Schlaal auf Matten und hatten beinahe Furcht, uns Unbequemlichkeiten zu verursachen. Nach und nach sind sie dreister geworden und verkehren nach ihrem Gefallen in Haus und Hof seit 4 Wochen, ohne daß auch nur eine Stecknadel abhanden gekommen wäre. Unsere Mutter ist fast fortwährend beschäftigt, die Küche zu besorgen mit den Rationen, die sie vollständig herbeibringen; dann geben sie dem Vater Tabak und nennen die Mutter: „Meine gute kleine Mutter!“ So sind sie, die grausamen Richterverzeher von 1815, welche uns unsere Großväter in ihren Geschichten als Wilde, welche Menschenfleisch aßen, dargestellt haben. Ich bin überzeugt, daß sie denselben Charakter zu jener Zeit hatten, wie jetzt.

Nachrichten aus Athen besagen, daß Garibaldi eine Aufforderung an die Hellenen gerichtet habe, Frankreich zu unterstützen und verspricht ihnen dafür die Befreiung von Thessalien und Epirus.

Offiziell. Rühnheim, 10. Nov. Neubreitsach hat sieben kapitulirt. Etwa 100 Offiziere und 3000 Mann sind kriegsgefangen. 100 Geschütze erobert. Uebergabe erfolgt morgen Vormittag 10 Uhr. (St. Ang.)

Waiblingen.

Empfehlung.

Hemden, Flanelle, wollene Hemden, wollene und baumwollene Unterhosen, in verschiedenen Qualitäten und Farben,

empfehle, namentlich auch Duzendweise für Gemeinden

A. Häfner.

R. Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Nisling-Beersäckern.

Heute Abend 3 Uhr werden in der hofkammeramtlichen Kelter dahier 2 Beersäcker von Nislingtrauben verkauft. Ein gleicher Verkauf findet sodann am **Mittwoch, den 16. d. Mts., Mittags 11 Uhr** statt.

Waiblingen, den 12. November 1870.

R. Hofkammeramt.

Gusmann.